

Erfahrungsbericht Bachelor Plus
E.C.F., Universidad de Salamanca
Praktikum Facultad de Traducción y Documentación, Salamanca

Wie habe Sie von BA-Plus erfahren? An der Fakultät gab es eine Menge Plakate, die bezüglich des Aufenthaltes aushingen. Außerdem hatte ich eine Freundin, die in den Jahren zuvor auch BA-Plus, sogar auch in Salamanca, absolviert hat.

Modalität: Ein Studien- + ein Praxissemester

Ich habe mich für diese Modalität entschieden, weil ich mehr als nur den Studienalltag erleben und auch mal in die Arbeitswelt hineinschnuppern wollte.

Vor dem Auslandsjahr: Eigentlich wollte ich im Jahr 17/18 schon BA Plus in Salamanca absolvieren, allerdings haben wir in dem Jahr die Information bekommen, dass die finanzielle Unterstützung durch das DAAD ausgelaufen sei und wir uns diese deswegen auf andere Wege suchen müssten. Da mir das zu kurzfristig war, hatte ich mich entschieden, den Aufenthalt um ein Jahr zu verschieben, um etwas mehr Spielraum bezüglich der Bezahlung zu haben. Leider lag auch im Jahr danach der Zeitraum ein wenig ungünstig, da die meisten Stipendienggeber ihre Frist vor der Bekanntgabe der BA Plus-Plätze enden ließen und man dort oftmals schon einen Platz vorweisen musste. Letztendlich bin ich ohne Stipendium nach Spanien gegangen, da ich das Jahr über gespart hatte und mir nebenbei glücklicherweise als freiberufliche Übersetzerin mein Geld dazuverdienen konnte. Die Kommunikation mit der BA Plus-Koordination lief einwandfrei, Adriana Cruz, die in dem Jahr zum ersten Mal die Koordination übernommen hatte, war enorm hilfsbereit und stand für jegliche Fragen offen. Geantwortet wurde auch immer innerhalb weniger Stunden, weshalb aufkommende Fragen sehr schnell geklärt werden konnten.

Ich hatte vergleichsweise früh eine Wohnung, weil ich ein wenig Sorge hatte, vor Ort dann ohne Dach über dem Kopf dazustehen. Meine Wohnung habe ich über eine Facebook-Gruppe namens „Habitaciones en alquiler y pisos compartidos en Salamanca“ gefunden, eine WG mit zwei anderen Mädchen, 16 Minuten zu Fuß von meiner Fakultät. Allgemein kann ich sagen, dass die Innenstadt von Salamanca enorm zentriert ist und ich so gut wie nie öffentliche Verkehrsmittel genutzt habe, weil man auch so wunderbar von A nach B kommt.

Meine Sorge, ohne Dach über dem Kopf dazustehen war letztendlich unbegründet und rückblickend bin ich nach eigener Einschätzung viel zu früh in Salamanca angekommen. Leider waren meine beiden Mitbewohnerinnen noch nicht zurück und es gab noch keinen Internetvertrag in der Wohnung. Mit gebrochenen Spanischkenntnissen, nur meinem deutschen Personalausweis und ohne spanische Bankverbindung war es schlichtweg nicht möglich, einen Vertrag selber abzuschließen und so musste ich knapp 1 Monat auch ohne eine funktionierende Internetverbindung auskommen, zumal auch die Universität noch geschlossen war. Die voraussehende Ankunft im August war also alles andere als effizient und ich würde zukünftigen BA Plus-Studierenden auch eher davon abraten, solange sie genau wissen, was vor Ort alles schon funktioniert.

Stichpunkt vor Ort: Es gibt in Salamanca wirklich eine Menge guter Angebote. *Erasmus ESN* und *Yeah Salamanca* laden früh im Semester zu Vorstellungsrunden ein und bieten günstige Reisen ins spanische In- und Umland. Mit diesen Reisegruppen hatte ich die Möglichkeit, Städte wie León oder die „Stadt der drei Kulturen“, Toledo, zu erkunden, sowie mich mal an Weinproben oder anderen Kulturtrips zu versuchen. Die Atmosphäre da ist sehr offen und neugierig, wobei ich auch hier sagen muss, dass die Touren meistens ausschließlich auf Spanisch stattfanden und mir entsprechend oftmals wortwörtlich die Worte fehlten. Aber auch innerhalb der Stadt ist Salamanca sehr studierendenfreundlich und bietet tolle Angebote, Bars und mehr für Interessierte. Sei es Sprachaustausch, Bier-Pong, Themenabende oder Party pur- für jeden ist was dabei (und das war jetzt sogar nur ein einziger Veranstaltungsort).

Die **Immatrikulation** an der Universität lief mehr oder minder reibungslos. Da wir zu Beginn bei einem Einführungstreffen einen Leitfaden zur Immatrikulation bekommen haben, konnte man sich an den Schritten entlanghangeln. Man hatte auch die Möglichkeit, sich zwei Wochen lang zu orientieren, bevor man seinen festen Stundenplan beschließt (WICHTIG: Man muss allerdings auch schon zu Beginn zu den Kursen gehen, darauf werdet ihr auch nochmal in dem Treffen hingewiesen). Das war auch wirklich nützlich, da oftmals die Zeiten online nicht mit dem Aushang übereinstimmten oder diese im Nachhinein noch geändert wurden. Viele Kurse haben sich auch überschritten, da für jedes Jahr ein fester Stundenplan vorgesehen ist, während wir aus allen Jahren auswählen konnten. Die Kurse, für die ich mich letztendlich entschieden habe, waren: *Traducción inversa 1a lengua extranjera alemán*, *Fundamentos de Interpretación 1a lengua extranjera alemán*, *Lengua Española (Filología)*, *Introducción a la Fonética y la Fonología Española*, *Lingüística General*. Gerade bei dem Kurs des Dolmetschens hatte ich ein wenig Angst, aber da das mit Abstand der Kurs war, der mich am meisten interessiert hat, konnte ich mir diese Erfahrung nicht entgehen lassen. Hier eine Anmerkung: Dieser Kurs ist extrem schwer. Zwar ist der Dozent wirklich verständnisvoll und die Stunden waren immer wirklich spannend, aber es wird eine aktive mündliche Teilnahme vorausgesetzt, die Kurse sind sehr klein (ca. 7 Leute) und JEDER kommt jede Stunde dran. Ich möchte das nur noch einmal betonen, da ich aus diesem Grund jede Stunde einen überdurchschnittlich hohen Puls hatte. Wenn man so wie ich einfach so viel Spaß am Dolmetschen hat, dass man es machen muss, dann sollte man sich bewusst sein, dass es ein enormer Lernaufwand im Vergleich zu den anderen Kursen ist. Gedolmetscht wird INS Spanische. Wenn die Spanischkenntnisse also so wie meine nicht unbedingt flüssig sind, sollte man es sich also eventuell zweimal überlegen, ob man diesen Kurs belegt.

Nach Wahl der Kurse konnte man diese dann von der Koordinatorin vor Ort absegnen lassen, damit ins Sekretariat gehen, sich das bescheinigen lassen und dann nochmal woanders seinen Studierendenausweis abholen. Das Ganze hat sich für mich letztendlich über ein paar Tage gezogen, weil das Büro, das zuständig für die Ausweise war, einfach mal eine Stunde früher Feierabend gemacht hat, aber daran sollte es nun auch nicht scheitern.

Was mir gerade bei den Kursen an der Fakultät der Filología auffiel, war, dass die Kurse einen deutlich weniger interaktiven Charakter hatten als die Kurse des IÜD's.

Auch bei nur 20 Leuten im Kurs war es eher Vorlesung als interaktives Arbeiten, wobei man natürlich dazu sagen kann, dass das in den Kursen der Fakultät Übersetzen ein wenig anders war und somit nicht für ganz Spanien sprechen kann. Die Übersetzungs-/Dolmetschenkurse bestanden meist nur aus 5-15 Leuten und waren deutlich „familiärer“, was meiner Meinung nach letztendlich einen besseren Lerneffekt hatte als ein simples Abratzen von Fakten.

Ich muss persönlich sagen, dass ich gerade bei den Kursen der Filología enorme Schwierigkeiten hatte. Während ich durch den interaktiven Charakter der Fakultät Übersetzen Fragen recht schnell aus der Welt schaffen konnte, war ich in den Kursen *Introducción a la Fonética y la Fonología Españolas* und *Lingüística General* dem High Speed Spanisch der Dozenten ausgesetzt, die für 2 Stunden den spanischen Studierenden etwas über Morpheme und Syntax beibringen wollten. Mir wurde bereits gesagt, dass der Dozent des *Lingüística General* Kurses ein hochangesehener Gelehrter ist, allerdings konnte ich leider so gut wie gar nichts von dem verstehen, was er uns mitteilen wollte. Ich kam gerade im ersten Semester enorm an meine Grenzen und konnte feststellen, dass meine Sprachkenntnisse nicht ausreichend waren, um das Semester reibungslos zu meistern. Bestanden habe ich im ersten Semester auch nur *Traducción inversa 1a lengua extranjera alemán* und *Fundamentos de Interpretación 1a lengua extranjera alemán* (ausgerechnet der Kurs, der mir am meisten Sorgen bereitet hatte). Ironischerweise scheiterte ich oftmals in den Klausuren der anderen Kurse auch daran, dass ich aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse die eigentlichen Fragen gar nicht erst verstehen konnte. Meine fehlenden Leistungspunkte konnte ich mir dann aber im zweiten Semester neben dem Praktikum holen.

Aber kommen wir zum **Praktikum**. Mit meinem Praktikumsplatz hatte ich schlichtweg enormes Glück. Unsere BA Plus-Koordinatorin hatte mir zu Beginn der Vorbereitungsphase mitgeteilt, dass eine Kollegin von ihr in Salamanca momentan eine Praktikantin zur Unterstützung sucht und ob ich nicht Interesse daran hätte. Da ich mir dadurch keine Gedanken über einen Umzug oder eine Neuorientierung machen musste, nahm ich das Angebot natürlich sofort an. Das war glaube ich eine der besten Entscheidungen, die ich treffen konnte. Der Rest danach verlief reibungslos, nach ein paar geschriebenen E-Mails war das Praktikum in trockenen Tüchern und ich konnte mich auf eine interessante Erfahrung im zweiten Semester freuen. Maria Ángeles Recio Ariza, kurz auch Marian Recio, ist eine Dozentin an der Fakultät für Übersetzen, die ich im Rahmen des Praktikums begleiten und unterstützen durfte. Tatsächlich fingen meine Aufgaben schon vorher an, da ich sie, um „so viel wie möglich aus dem Praktikum mitzunehmen“, schon im ersten Semester in ihre *Deutsch als Fremdsprache* Kurse begleitet habe, um sie in diesen als „zweite deutsche Meinung“ fachlich zu unterstützen. Sie war auch bezüglich meiner nicht bestandenen Kurse extrem kulant, weshalb ich im zweiten Semester noch zwei weitere Kurse belegen konnte (*Traducción directa segunda lengua extranjera alemán* und *Traducción directa primera lengua extranjera alemán*). Während des zweiten Semesters habe ich eine Webseite namens FOCO, die neue Lernpraktiken zum Fremdsprachenerwerb in Kollaboration mit anderen Wissenschaftlern veröffentlicht, zum Teil ins Deutsche, zum Teil ins Englische übersetzt sowie die anderen Teile der Webseite Korrektur gelesen. Außerdem habe

ich zusammen mit Marian Teile eines Buches von Herder via memsource ins Spanische übersetzt, was für mich eine enorme Herausforderung dargestellt hat, aber auch sehr lehrreich war. Dadurch, dass meine Aufgaben hauptsächlich aus Arbeiten am PC bestanden, gestaltete sich mein Aufenthaltsort relativ flexibel und ich kann nicht sagen, dass ich ein klassisches 9-18 Uhr Praktikum im Büro absolviert habe. Stattdessen bestand der Alltag oftmals aus Home Office und dem Absprechen/der Diskussion im Büro falls notwendig. Der Kontakt fand dabei meistens via WhatsApp oder E-Mail statt, wobei ich gerade gegen Ende des Praktikums häufiger vor Ort im Büro gearbeitet habe, da die Übersetzung ins Spanische oft grammatikalischer Zwischenfragen bedurfte und sich diese deutlich leichter persönlich als schriftlich klären lassen. Ich hätte mir meines Erachtens keinen besseren Praktikumsplatz vorstellen können und ich hoffe auch, dass ich in Zukunft häufiger etwas mit Marian zu tun haben darf.

Was ist also mein **Fazit**? Ich habe in vielen Erfahrungsberichten gelesen, dass BA Plus das beste Jahr ihres Lebens war. Soweit würde ich nicht gehen, ich sah mich hier in Spanien mit vielen Schwierigkeiten konfrontiert und meine mangelnden Sprachkenntnisse haben oft zu Frustration geführt. Aber es war ohne Frage ein ungemein wichtiges Jahr für mich. Ich war vor einigen Wochen in einem Café, das ich zu Beginn meines Aufenthaltes besucht hatte, und konnte ohne Stottern und peinlicher Stille das bestellen, was ich wollte. Ich konnte eine flüssige Konversation mit einem Taxifahrer führen, als mich meine Eltern besucht haben, genauso war ich in der Lage, Probleme mit dem Hotel abzuklären. Oftmals realisiert man gar nicht, wie sehr man sich verbessert hat, bis man mit einer ähnlichen Situation aus der Vergangenheit konfrontiert wird und sieht, wie man sie meistert. Ich habe gemerkt, wie enorm sich mein Spanisch verbessert hat. Läuft alles perfekt? Definitiv nicht, ich mache immer noch einige grammatikalische Fehler, aber durch diesen Aufenthalt wurde mir die Angst genommen, mich auf Spanisch auszudrücken und ich kann mit Sicherheit sagen, dass sich mein Niveau auch deutlich verbessert hat. Ich hatte hier sehr viel Spaß, habe auch viele gute Erfahrungen gemacht und eine Menge für und über mich gelernt. Und das ist ja letztendlich auch die Hauptsache.

Allen, die sich überlegen, das BA Plus-Jahr zu absolvieren, kann ich diese Erfahrung nur wärmstens empfehlen, da sie sicherlich wichtig für euren weiteren Lebensweg ist. Allerdings lege ich euch auch ans Herz, vorher stark eure Spanischkenntnisse zu reflektieren und gegebenenfalls einen Auffrischkurs zu machen, um nicht dann eventuell an eurem Aufenthaltsort zu stranden. Anglizismen sind hier deutlich weniger verbreitet als, in sagen wir, Heidelberg.